

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

2. Jahrgang

Berlin, den 24. Juli 1929

Nummer 17

Vor dem Höhepunkt der Saisonbelebung.

Die saisonmäßige Belebung der Wirtschaft nähert sich ihrem Höhepunkt. Die Entlastung des Arbeitsmarkts hat sich bereits wesentlich verlangsamt, ohne daß bisher eine gleich große Beschäftigung erreicht worden wäre wie im Vorjahr. Soweit in einzelnen Branchen — vor allem im Maschinenbau und in der Großeisenindustrie — eine verhältnismäßig hohe Produktion aufrechterhalten werden konnte, handelt es sich vorwiegend um die Auswirkungen eines lebhaften Ausfuhrgeschäfts. Dabei ist aber zu beachten, daß sich das Tempo der Ausfuhrsteigerung neuerdings etwas verlangsamt.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung.

(vgl. die Übersicht auf Seite 68 des vorliegenden Wochenberichts)

Die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft für Arbeitskräfte hat nachgelassen: In der zweiten Junihälfte konnten nur noch wenig Arbeitskräfte eingestellt werden (rd. 22 000 gegen rd. 59 000 in der ersten Junihälfte und rd. 116 000 in der zweiten Maihälfte). Die Abnahme der Arbeitslosigkeit entspricht einer Erhöhung des volkswirtschaftlichen Beschäftigungsgrads um kaum 0,1 v. H.; dieser ist dabei gegenwärtig im ganzen (d. h. einschl. der Landwirtschaft) um 1 v. H. niedriger als im Vorjahr. In etwa der Hälfte des Reichsgebiets ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit Anfang Juli bereits zum Stillstand gekommen; nach den neuesten Berichten zeigt sich im wesentlichen nur noch die Landwirtschaft in etwas stärkerem Grad aufnahmefähig (Erntearbeiten!).

In der Industrie ist eine einheitliche Tendenz nicht zu erkennen. Einem Rückgang der Beschäftigung in der chemischen, papiererzeugenden und lederverarbeitenden Industrie (ohne Schuhindustrie) stehen leichte Erhöhungen, z. B. in der Metallindustrie, in der ledererzeugenden und in der Textilindustrie sowie in der Glas- und Porzellanindustrie, gegenüber. Aber auch dabei handelt es sich nur zu einem geringen Teil um Konjunkturbewegungen. Bei einer im ganzen stagnierenden Konjunktur kommen nämlich saisonmäßige und zufällige Einflüsse mehr zur

Geltung als zu Zeiten, in denen starke konjunkturelle Kräfte die Wirtschaftsbewegung in die eine oder andere Richtung zwingen. Die augenblickliche Lage ist somit etwa dahingehend zu charakterisieren, daß die industrielle Beschäftigung auf tiefem Stand (etwa 3 v. H. unter Vorjahreshöhe) hin und herpendelt. Soweit diese Pendelbewegung durch den Ausgleich auf die Winterkälte aufgelöst wurde, beginnen die nach oben treibenden Kräfte zu erlahmen. Dies zeigt sich besonders deutlich in den Produktionsmittelindustrien. Hier hat sich die Steigerung der Beschäftigung, die im März einsetzte, neuerdings beträchtlich verlangsamt.

Monatliche Veränderung der Vollbeschäftigung
in den Produktionsmittelindustrien seit Anfang 1929.
(je 100 der Gewerkschaftsmitglieder)

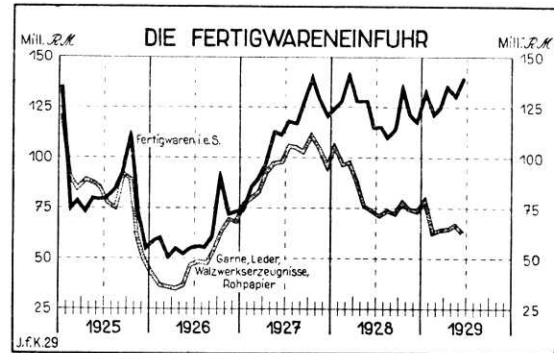
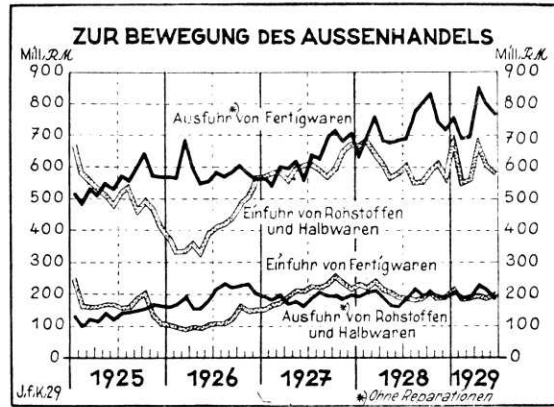
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
— 1,2	— 1,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3

Der Außenhandel	S. 66
Die Walzwerksproduktion	S. 66 f.
Amerikas Anteil an der deutschen Automobili- einfuhr	S. 67 f.
Die Märkte ..	S. 68
Beschäftigung in wichtigen Industriezweigen (Übersicht)	S. 68

Der Außenhandel.

Die Außenhandelsbewegung im Juni läßt keine konjunkturelle Veränderung erkennen. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren verharrt — wenn man den starken saisonmäßigen Rückgang der Textilrohstoffeinfuhr ausschaltet — auf ihrem bisherigen Stand. Die Einfuhr von Garnen, Leder, Rohpapier und Walzwerkserzeugnissen, die auf Konjunktoreinflüsse rasch und kräftig zu reagieren pflegt, hat sich von dem zu Beginn des Jahres erreichten Tiefstand nicht entfernt.

Andererseits hat sich die Aufwärtsbewegung der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen im Juni nicht fortgesetzt. Dazu haben verschiedene Momente beigetragen: Die kräftige Steigerung nach Überwindung der Kälteperiode bedingte ihrerseits wieder eine Reaktion nach unten. Zudem pflegt die Ausfuhr zu Beginn des Sommers ohnehin verhältnismäßig niedrig zu sein (erst im Spätsommer und Herbst ist saisonmäßig wieder eine Zunahme der Ausfuhr zu erwarten). Darüber hinaus scheint sich aber auch eine tendenzielle Verlangsamung der Ausfuhrsteigerung angebahnt zu haben.



Die Walzwerksproduktion.

Hohe Produktion infolge Ausfuhrsteigerung.

Die deutsche Rohstahl- und Walzwerkserzeugung ist im April stark gestiegen und hat sich seither auf dem damals erreichten Stand behauptet. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni über Erzeugung, Inlandsabsatz und Verbrauch von Walzwerkserzeugnissen (einschl. Halbzeug) in 1000 t.

Zeit	Erzeugung ¹⁾	Inlandsabsatz ²⁾	Inlandsverbrauch ³⁾	Zeit	Erzeugung ¹⁾	Inlandsabsatz ²⁾	Inlandsverbrauch ³⁾
1928				1928			
Januar .	1 098,9	844,8	1 009,8	Nov. . . .	365,6 ⁴⁾	122,9 ⁴⁾	223,9 ⁴⁾
Febr. . .	1 044,4	769,1	916,3	Dez. . . .	862,7	721,7	859,5
März . . .	1 150,6	850,5	1 008,6	1929			
April . . .	919,5	628,3	779,0	Januar .	1 100,8	850,1	981,4
Mai	987,4	698,7	826,7	Febr. . . .	934,7	733,6	815,6
Juni	1 071,8	748,4	871,1	März . . .	1 012,8	792,1	878,0
Juli	1 026,0	691,0	814,6	April . . .	1 104,2	648,5	744,1
August .	1 066,4	718,3	847,5	Mai	1 065,2	653,3	756,0
Sept. . . .	942,7	625,5	743,0	Juni . . .	1 071,9 ⁴⁾	715,1 ⁴⁾	822,3 ⁴⁾
Oktober	1 025,8	776,5	885,3				

¹⁾ Nach: Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. —
²⁾ Erzeugung minus Ausfuhr (einschl. Reparationssachlieferungen). —
³⁾ Inlandsabsatz plus Einfuhr. — ⁴⁾ geschätzt. — *) Aussperrung im rhein.-westf. Industriegebiet.

trifft die Produktion die besten Ergebnisse des Jahres 1927; sie ermöglichte eine fast vollständige Ausnutzung der Produktionsanlagen.

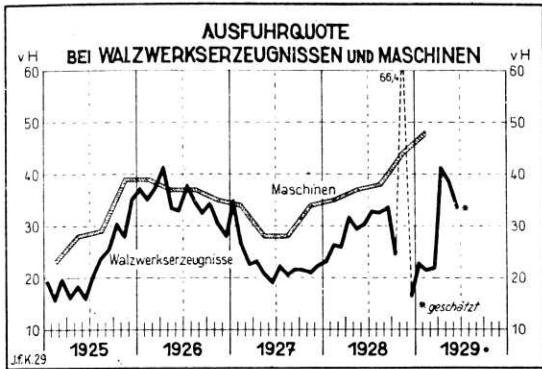
Diese Produktionssteigerung wurde nicht durch einen entsprechenden Mehrbedarf des Inlands, sondern vielmehr durch eine starke Erhöhung

der Ausfuhr getragen. Inlandsabsatz und Inlandsverbrauch an Walzeisen sind seit Beginn des Jahres zurückgegangen (erst im Mai und Juni kam dieser Rückgang zum Stillstand). Die Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen erreichte dagegen eine bisher nicht beobachtete Höhe.

Aber auch dabei handelte es sich zunächst nicht in vollem Umfang um eine Belebung der Nachfrage. Zu einem Teil war nämlich die Ausfuhrsteigerung durch die Aufarbeitung längst erteilter, aber infolge von Versandschwierigkeiten (Frost) nicht zur Abwicklung gelangter Aufträge bedingt. Erst seit Mai dürften der Ausfuhr neue Aufträge in größerem Umfang zugrunde liegen, die bei günstiger Weltmarktlage — als Ausgleich für den außerordentlich starken Rückgang des Inlandsabsatzes — hereingenommen wurden. Die gesteigerte Ausfuhr ermöglichte so eine kontinuierliche Beschäftigung der Werke. Dabei hat aber offenbar der verstärkte Angebotsdruck der deutschen Werke zu dem seit einiger Zeit zu beobachtenden Rückgang der Weltmarktpreise für Stabeisen und Knüppel beigetragen. Daneben spielt allerdings auch ein leichter Rückgang der Aufnahmefähigkeit Frankreichs sowie die saisonmäßige Abschwächung auf dem Weltmarkt eine Rolle.

(Forts. S. 67)

Im Juni zeigte sich zwar eine gewisse Besserung des Inlandsabsatzes an Walzwerksprodukten. Diese scheint jedoch in der Hauptsache durch die Steigerung des Auftragseingangs im Ma-



schinenbau bedingt zu sein, die ihrerseits wieder fast vollständig durch eine Zunahme der Auslandsaufträge hervorgerufen wurde. Es handelt sich also hier bei der Belebung des Inlandsabsatzes um eine Folge des gebesserten Auslandsgeschäfts im Maschinenbau.

*

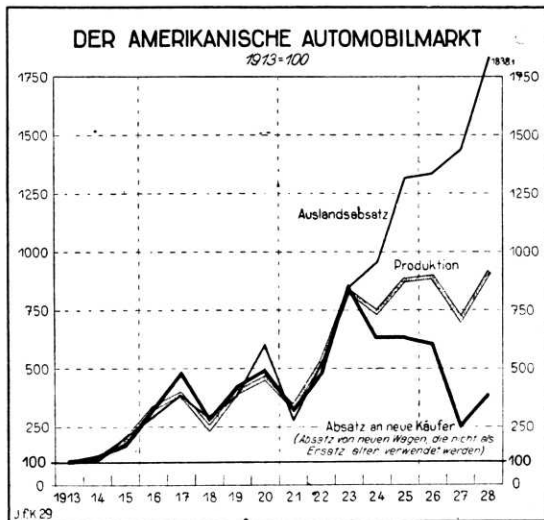
Infolge der starken Ausfuhrsteigerung im zweiten Vierteljahr 1929 ist das den deutschen

Werken von der Internationalen Rohstahlgemeinschaft zugebilligte Ausfuhrkontingent beträchtlich überschritten worden. Das Ausfuhrkontingent betrug für das zweite Vierteljahr 1929 monatlich rd. 330 000 t, die durchschnittliche Ausfuhr dagegen rd. 408 000 t. Es wären demnach für monatlich rd. 78 000 t die erheblichen Strafsätze zu zahlen gewesen, wenn nicht den deutschen Werken infolge Unterschreitung der Exportquote im ersten Vierteljahr 1929 noch ein beträchtliches Guthaben zugestanden hätte, das auch durch die bisherige Exportsteigerung noch nicht ganz erschöpft ist. Ob eine Steigerung des Exports ohne dieses Guthaben für die Werke finanziell tragbar gewesen wäre, muß fraglich erscheinen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die hohe Produktion in der Großeisenindustrie während der letzten Monate kein Symptom einer gebesserten Inlandskonjunktur ist. Sie ist vielmehr z. T. eine Folge der günstigen Lage der Auslandsmärkte, die dem gesteigerten Exportdrang der Werke entgegenkam, z. T. auch noch eine Reaktion auf die anormalen Witterungsverhältnisse im ersten Vierteljahr 1929.

Amerikas Anteil an der deutschen Automobileinfuhr.

Die ausländische Konkurrenz auf dem deutschen Automobilmarkt hat sich in wenigen Jahren aus einer europäisch-amerikanischen zu einer vorwiegend amerikanischen entwickelt. Mit anderen Worten:



der amerikanischen Industrie ist es in den letzten Jahren gelungen, die europäischen Konkurrenten weitgehend vom deutschen Markt zu verdrängen. Dies hängt damit zusammen, daß die amerikanische Automobilindustrie seit einigen Jahren unter einem immer stärker werdenden Exportzwang steht. Denn die beispiellose Entwicklung der Motorisierung in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich seit dem Jahr 1923 erheblich verlangsamt:

Der amerikanische Inlandsabsatz von Automobilen an neue Käuferschichten bzw. solche Personen, die sich ein zweites, drittes oder mehr Automobile anschaffen, geht seit 1923 stark zurück. Wenn auch der amerikanische Inlandsabsatz durch den zwangsläufig anwachsenden Markt für Ersatzwagen (replacement market) eine gewisse Stütze erhält, so genügt dieser bei dem verminderten Zuwachs von Neukäufern doch nicht mehr dem Expansionsdrang der amerikanischen Automobilindustrie, die daher in immer stärkerem Maß auf den Auslandsmarkt angewiesen ist. Der amerikanische Export an Kraftfahrzeugen steigt daher in raschem Tempo. Europa nimmt dabei nach amerikanischen Statistiken für 1928 rd. 30 v.H. der Gesamtautomobilausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika auf. Dieser Anteil ist seit 1925 um einige Prozent gewachsen. Dabei ist beachtenswert, daß im Jahr 1926 der Konjunkturrückgang in wichtigen europäischen Staaten auch die amerikanische Kraftwagenausfuhr nach Europa vorübergehend beeinträchtigt hat.

Anteil Europas an der Kraftwagenausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika in v. H.

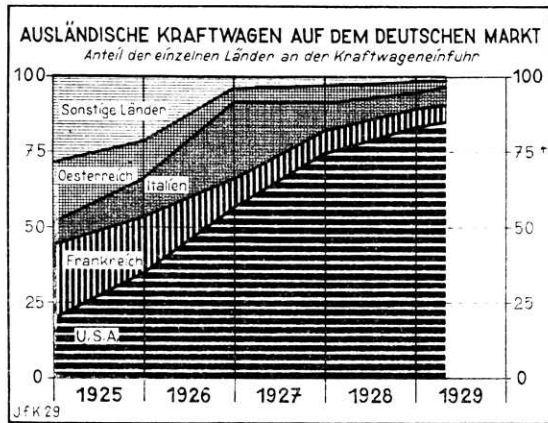
Jahr:	1925	1926	1927	1928
v. H.:	26,5	20,5	26,8	29,5

Für Deutschland kann der Anteil der amerikanischen Automobile an der Kraftwageninfuhr nur zum Teil aus der Außenhandelsstatistik ersehen werden; denn der größte Teil der Wagen wird als »Teile« nach Deutschland eingeführt und erst hier in den Montagewerkstätten zusammengesetzt. Doch läßt sich dieser Teil mit genügender Annäherung schätzen, so daß ein Bild von der Verschiebung in der Auslandskonkurrenz auf dem deutschen Automobilmarkt gewonnen werden kann. (Forts. S. 68)

Nach dieser Schätzung hat sich der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika an der deutschen Kraftwageneinfuhr von rd. 20 v.H. im Jahr 1924 auf rd. 85 v. H. im bisherigen Verlauf des Jahres 1929

gesteigert: Im Jahr 1924 wurden 5 656 Personen- und Lastkraftwagen eingeführt, davon 1 123 amerikanische; im Jahr 1928 wurden rd. 43 300 Wagen importiert, davon rd. 36 116 amerikanische.

Dieses Vordringen der Amerikaner auf dem deutschen Markt geht auf Kosten sämtlicher übrigen Konkurrenten. Prozentual wie absolut am stärksten verminderte sich die Einfuhr aus den in der Übersicht unter »sonstige Länder« zusammengefaßten Ländern, d. s. insbesondere England und Belgien; auch die Einfuhr aus Österreich geht in der letzten Zeit stark zurück.



Anteil der Hauptproduktionsländer an der deutschen Kraftwageneinfuhr in v. H.

Zeit	U.S.A.	Frankreich	Italien	Österreich	Sonstige Länder
1921.....	19,8	24,5	7,6	19,5	28,6
1925.....	34,8	19,1	12,4	11,9	21,8
1926.....	56,6	9,4	25,7	4,2	4,1
1927.....	74,6	7,7	9,3	5,5	2,9
1928.....	83,4	6,3	4,9	4,0	1,4
1929 (5 Mon.)...	85,1	5,5	6,0	2,1	1,3

Die Märkte.

(Berichtswoche 15. bis 20. Juli 1929.)

1. Der Effektenmarkt.

Auf dem Effektenmarkt hielt während der Berichtswoche die schwache Tendenz an. Nur wenige Spezialpapiere konnten sich im Kurs etwas erhöhen.

2. Der Geldmarkt.

Auf dem Geldmarkt hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Die Geldsätze gingen erst gegen Ende der Woche etwas zurück. Man darf in diesem zögernden Rückgang der Geldsätze eine Bestätigung dafür erblicken, daß noch starke Kräfte einer nachhaltigen Entspannung entgegenwirken.

3. Der Warenmarkt.

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist weiter gesunken (von 119,8 auf 118,1; 1913 = 100).

Im Rahmen der Großhandelsindexziffer hat die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren etwas nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Fertigwaren hat im Durchschnitt leicht (um 0,1 v.H.) angezogen. Daran waren ausschließlich die Preise für Produktionsmittel beteiligt. Die Indexziffer der Konsumgüterpreise blieb unverändert.

Wenn in den letzten Monaten die Konsumgüterpreise im Großhandel im Durchschnitt verhältnismäßig stark zurückgegangen sind, die Produktions-

mittelpreise dagegen seit Jahresbeginn noch etwas angezogen haben, so hängt dies zu einem großen Teil mit der Bewegung der Rohstoffpreise zusammen: Eine Aufgliederung der Rohstoffindexziffer nach Rohstoffen für die Produktionsmittelindustrien

Bewegung der Rohstoff- und der Fertigwarenpreise (1913 = 100).

Monatsdurchschnitte 1929	Produktionsmittel		Konsumgüter	
	Rohstoffe ¹⁾	Fertigwaren	Rohstoffe ¹⁾	Fertigwaren
1929 Januar	137,0 ²⁾	137,7	153,4	174,7
Februar ...	136,8	137,5	151,9	173,9
März.....	137,6	137,4	153,3	173,6
April.....	137,4	137,6	151,2	173,0
Mai.....	137,3	137,9	147,3	172,2
Juni.....	138,2	138,4	146,8	171,9

¹⁾ Über die Methode dieser Berechnung vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 4. Jhg., Heft 1, Teil A, S. 23. — ²⁾ Berichtigt.

und Rohstoffen für die Verbrauchsgüterindustrien zeigt nämlich, daß die Rohstoffe für die Produktionsmittelindustrien seit Jahresbeginn etwas im Preis gestiegen sind, während die Rohstoffe für Konsumgüter beträchtlich zurückgingen.

Beschäftigung in wichtigen Industriezweigen.

(Vollbeschäftigte je 100 Gewerkschaftsmitglieder.)

Ende des Monats	Produktionsmittelindustrien								Verbrauchsgüterindustrien						Insgesamt				
	Bergbau	Metallind.	Chem. Ind.	Baugewerbe	Holzind.	Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Insgesamt		Textilind.	Schuhind.	Leder-arbeitung ²⁾	Papier-arbeitung	Glasind.	Porzellan-industrie	Insgesamt		einschl. Saison-gewerbe ¹⁾	ausschl. Saison-gewerbe ¹⁾
								einschl. Saison-gewerbe ¹⁾	ausschl. Saison-gewerbe ¹⁾							einschl. Saison-gewerbe ¹⁾	ausschl. Saison-gewerbe ¹⁾		
1928																			
März.....	97,6	94,6	94,5	71,8	87,7	96,7	87,8	87,9	94,0	93,3	82,9	83,0	.	90,1	95,2	89,6	89,5	88,6	92,5
April.....	97,8	94,7	94,8	85,8	88,4	97,0	88,5	91,9	94,2	91,3	80,8	81,3	.	90,6	95,2	89,5	88,6	90,9	92,4
Mai.....	97,3	94,5	94,1	90,5	88,8	96,8	84,5	92,9	93,9	89,5	76,2	77,9	.	90,6	94,8	88,4	87,0	91,1	91,7
Juni.....	98,2	94,4	94,5	92,0	88,8	97,8	84,1	93,4	94,0	88,3	67,5	81,6	.	90,5	92,5	86,3	84,5	90,6	91,0
1929																			
März.....	96,2	88,4	91,1	53,5	76,2	93,3	78,1	78,1	88,5	84,7	67,4	74,9	83,3	85,8	84,0	78,5	78,1	78,3	85,2
April.....	97,4	89,9	93,7	79,2	80,2	94,4	81,6	86,8	90,1	84,0	75,2	77,4	83,6	88,1	86,1	82,5	81,8	85,1	87,5
Mai.....	97,1	90,9	94,2	87,6	82,7	94,4	78,9	89,7	90,6	83,2	70,9	78,6	82,1	88,1	86,2	82,4	81,8	86,8	87,8
Juni.....	98,4	91,3	93,8	89,6	83,6	93,4	79,4	90,4	90,9	83,8	72,8	78,0	82,7	88,6	86,4	83,1	82,7	87,5	88,3

¹⁾ Gew. Durchschnitt auf Grund der in den einzelnen Industrien am 16. 6. 1925 beschäftigten Personen. — ²⁾ 1929 ohne Schuhind.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315. — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. — Preisgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler Berlin-Südende. — Bezugspreis vierteljährlich 6,50 RM zuzüglich 1,— RM für Kreuzbandzustellung. — Gedruckt in der Reichsdruckerei

